

PROGRAMM 2009



man doch in bisher weitgehend unbekanntes Terrain vor. Bei den umfangreichen geologischen Abklärungen vor und während des Vortriebs gab es Überraschungen und interessante Beobachtungen, die auch über die unmittelbar bautechnischen Belange hinausgingen.

Unter Tag zeigen Gesteine Eigenarten, die den meisten Menschen verborgen bleiben. Für die Mineure und Tunnelbauer sind diese aber von entscheidender Bedeutung und prägen deren Tagesablauf.

Freitag, 31. Juli, 20.00 Uhr in der Kirche Lenk

Goppisberger Musikfestival und akademie

www.goppisbergermusikwochen.ch

Gastkonzert: Goppisberger Musikfestival und Akademie

Gastkonzert erstmals an der Lenk mit Werken von Adams, Beethoven, Britten, Mendelssohn, Puccini, Strauss, R.V. Williams und Verdi

(Eintritt frei – Kollekte)



ORGANISATORISCHES 2009

Ort und Zeit der Veranstaltungen

Die Vorträge im Rahmen der Sommer-Universität Lenk finden jeweils im Kirchgemeindehaus Lenk statt. Sie beginnen um 18.30 Uhr und dauern zirka eine Stunde. Daran anschliessend wird der Referent eine halbe Stunde lang Fragen beantworten.

Gerne laden wir Sie zum Abschluss des Vortrages zu einem kleinen Aperitif ein, wo Sie bei einem Glas Wein die Möglichkeit haben, den Referenten noch im persönlichen Gespräch zu erleben.

Eintrittspreis

CHF 15.– Einzelvortrag (inkl. Aperitif)

CHF 40.– (jeweils 3 Vorträge)

Versicherung ist Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Vorträge werden in deutscher Sprache gehalten und stehen allen Altersgruppen offen. Für die Vorträge ist keine Anmeldung erforderlich. Bitte erscheinen Sie rechtzeitig zu den Vorträgen.

Mitglieder Fachausschuss

Peter Manfred Schläppi (Präsident), Lenk

Prof. Dr. Thomas Gelzer, Bern

Matthias Haupt, Verleger, Bern

Prof. Dr. Pasqualina Perrig, Bern

Prof. Dr. Christian Schlüchter, Bern

Informationen erhalten Sie bei der Stiftung Kulturförderung Lenk

Erika Baumgartner

c/o Tourist Center, 3775 Lenk

Tel. 033 733 40 30, Fax 033 733 20 27

info@lenk-kultur.ch, www.lenk-kultur.ch

Die Sommer-Universität Lenk ist ein einmaliges Bildungsangebot, das die kulturellen Veranstaltungen der Stiftung Kulturförderung Lenk ergänzt und bereichert.

Die 22. Sommer-Universität Lenk wird unterstützt von:

Ref. Kirchgemeinde Lenk www.be.ref.ch/lenk



STIFTUNG
KULTURFÖRDERUNG
LENK

22. Sommer- Universität Lenk 2009

Patronat:
Erziehungsdirektion
des Kantons Bern
Rektorat
der Universität Bern

21. JULI BIS 31. JULI 2009

PROGRAMM 2009

Alle Vorträge beginnen um 18.30 Uhr
und finden im Kirchgemeindehaus Lenk statt.

Dienstag, 21. Juli

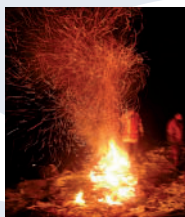
Prof. Dr. phil. nat. Peter Mürner, Professor em. Universität Bern
assistiert vom Zauberkünstler **Siderato**

Über die Kunst zu zaubern

Zauberkunststücke haben die Menschen immer wieder fasziniert. Gerade in unserer von Technik und Wissenschaft beherrschten Zeit übt das scheinbar Übernatürliche eine besondere Anziehungskraft aus. Im Informationszeitalter will niemand glauben, was er nicht mit eigenen Augen sehen kann. Dennoch – oder gerade deshalb? – erfreut sich die Zauberkunst grosser Beliebtheit. Obschon die Zuschauer wissen, dass die gezeigten Effekte eigentlich Trickhandlungen sind, lassen sie sich gerne vom Zauberkünstler verzaubern oder haben Spass daran, über seine Methoden zu rätseln. Der Reiz einer Darbietung liegt – neben der Faszination über eine Illusion – vor allem in der Inszenierung und deren Unterhaltungswert. Gemäss der «Encyclopaedia Britannica» ist Zaubern die Kunst, durch die scheinbare Vorführung von Ereignissen, die eigentlich gar nicht sein können, zu unterhalten. Oder mit den Worten des Zauberkünstlers Jean Eugène Robert-Houdin (1805–1871): «Die Kunst zu zaubern besteht nicht so sehr darin, wunderbare Dinge zu vollbringen, als darin, die Zuschauer zu überzeugen, dass wunderbare Dinge geschehen.»



Peter Mürner wird in seinem magisch-heiteren Vortrag «aus dem Zauberkästchen plaudern» und damit einen vertieften Einblick in die Welt der Magie und die Hintergründe der Zauberkunst gewähren. Er wird dabei vom Zauberkünstler **Siderato** unterstützt, der den Vortrag mit passenden Demonstrationen zu den wichtigsten Fähigkeiten eines Zauberkünstlers illustrieren wird: Fingerfertigkeit, psychologische Aspekte (zum Beispiel Ablenkung), physiologische Gegebenheiten (zum Beispiel Sinnestäuschung). Der Anlass soll das Publikum einerseits unterhalten und andererseits zum richtigen Verständnis der Zauberkunst beitragen.



Mittwoch, 22. Juli

Norbert Herschkowitz, Prof. Dr. med. em.

Wie unser Temperament unser Leben beeinflusst

Temperament ist ein umfassender Bestandteil der Persönlichkeit des Menschen, der wesentlich zu dessen Individualität beiträgt. Zwei Menschen – auch wenn sie in der gleichen Familie aufwachsen – können das gleiche Ereignis völlig verschieden erleben. Dies hängt nicht nur von ihren individuellen Erfahrungen ab,

PROGRAMM 2009

sondern auch von ihrem jeweils verschiedenen, vorwiegend biologisch bestimmtem, Temperament. Das Temperament spielt eine entscheidende Rolle, wie eine Person während des ganzen Lebens auf Herausforderungen und Krisen reagiert und wie sie auf andere Menschen zugeht. Das Temperament verbindet Körper und Geist und ist somit eine Grundlage der Psycho-Somatik.

Donnerstag, 23. Juli

Prof. Dr. Jürg Kesselring, Chefarzt Neurologie Klinik Valens, SG

Warum lachen wir?



Lachen ist die grundlegendste Kommunikationsform des Menschen. Wir lachen in komischen oder erheiternden Situationen, aber auch wenn wir Gefahren überwunden haben oder drohende soziale Konflikte abwenden wollen. Als Ausdruck für Sympathie und gegenseitiges Einverständnis entfaltet Lachen eine besänftigende, Konflikt begrenzende Wirkung und erleichtert das Zusammenleben in Gruppen. Lachen wirkt als sozialer Kitt. Lachen kann aber auch schnell zum Gegenteil werden. Wer ausserhalb der Gruppe steht, fühlt sich bald einmal «ausgelacht». Das Aggression abbauende Lachen wird zur demütigenden, ehrverletzenden Waffe. Lachen verneint den Anspruch auf Respekt und Ehrbezeugung, deshalb fühlen sich Personen bedroht, deren Status auf Ehrbezeugungen beruht. Im Interesse des eigenen Machterhalts streben sie danach, den Drang zur Heiterkeit von sich weg zu leiten. In seinem Vortrag geht Prof. Kesselring den sozialen, entwicklungsbiologischen, physiologischen, medizinisch-therapeutischen, aber auch kulturhistorischen Aspekten des Lachens nach.

Dienstag, 28. Juli

Dr. Jan Ryser, Biologe und Fotograf

Fliessende Wasser – Flusslandschaften der Alpen und Mitteleuropa



Fliessgewässer gehören zu den vielfältigsten und biologisch reichsten Landschaftselementen und üben auf viele Menschen eine besondere Faszination aus. Vom Gletscherabfluss und der kleinen Quelle bis zum tosenden Fluss und mäandrierenden Tief-landstrom bietet die Natur unzählige Variationen zum Thema. Der Diavortrag nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise entlang unserer Fliessgewässer und vermittelt dazu naturkundliches Wissen. Er geht Fragen nach wie: Welche Quelltypen gibt es, welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Fliessgewässer und Landschaft, was sind Umlagerungsstrecken, wie wirkt sich die Flussdynamik aus? Kommen Sie

PROGRAMM 2009

mit auf einen Streifzug zu den Fliessgewässern Mitteleuropas und lassen Sie sich überzeugen, wie vielseitig, biologisch reich und schön die verbliebenen natürlichen und naturnahen Gewässer sind.

Mittwoch, 29. Juli

Prof. Hans Balsiger, Dr. phil. nat., Universität Bern

40 Jahre Mondlandung



Vor 40 Jahren ist im Rahmen von Apollo 11 der «Eagle» im Mare Tranquillitatis auf dem Mond gelandet und Neil Armstrong hat mit seinem «small step for man... giant leap for mankind» Geschichte geschrieben. Der kalte Krieg im Weltraum war endgültig durch die von John F. Kennedy initiierten Zielsetzung zu Gunsten der USA entschieden worden. Dass bei dieser Gelegenheit neben der amerikanischen Flagge auch ein in Bern entwickeltes Sonnenwindsegel entfaltet wurde, war ein kleiner Triumph für die Weltraumforscher der Berner Universität.

Diesem historischen Augenblick waren mehrere Jahre der Vorbereitung in den NASA Zentren, aber auch in vielen wissenschaftlichen Instituten der westlichen Welt vorausgegangen. Denn obschon das Apollo-Programm in erster Linie aus politischen Gründen initiiert worden war, kam schon sehr bald die Einsicht, dass es mit wissenschaftlichem Inhalt versehen werden musste, um den enormen finanziellen Aufwand zu rechtfertigen. Entsprechend wurde bei jeder Apollo-Mission – neben dem Berner Sonnenwindsegel – ein Experiment Paket aufgestellt, und die Astronauten sammelten fleissig Mondgestein, das nach der Rückkehr der Wissenschaft zur Analyse zur Verfügung gestellt wurde. Es waren diese Analysen, die vorgängig in den wissenschaftlichen Labors einen enormen Schub an Innovation und Investitionen ausgelöst hatten, denn die Mengen des sehr wertvollen Materials, welches die ausgewählten Gruppen zugeteilt erhielten, waren natürlich sehr klein. So erwies sich das Apollo-Programm neben dem unbeschreiblichen Gefühl, plötzlich zwei Menschen auf dem Mond zu sehen, als äusserst stimulierend für verschiedenste naturwissenschaftliche Gebiete.

Donnerstag, 30. Juli

Dr. Reto Hänni, Geologe, Geotest AG, Zollikofen

Der Lötschbergtunnel – Fragen und Antworten aus geologischer Sicht

Vor zwei Jahren wurde der Lötschberg-Basistunnel eröffnet. Von der politischen Vision bis zur Vollendung des Bauwerks waren zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Die Beschaffenheit des geologischen Untergrundes war dabei in jeder Phase von grossem Interesse. Geologen waren gefordert, Antworten auf nicht immer einfache Fragen zu liefern. Die geologische Erkundung für dieses Projekt war in mancherlei Hinsicht einzigartig, stiess